

tiſche Grundlehren zurückgeführt wurden (Willensfreiheit, Allgemeinheit der Erlösung durch den Tod Christi, Vollgenüße der göttlichen Gnade). Dabei galt als Grundsatz, sich strenger Polemik gegen Andersdenkende zu enthalten und in Predigt und Schrift mit Milde religiöse Gegenstände zu behandeln. Da ein solches auf breiterster Basis aufgeführtes System jedem einzelnen Anhänger eine große Freiheit gestattete, wichen die Latitudinarien in den einzelnen Glaubenslehren auch sehr von einander ab, und es ist nicht zu verwundern, daß der Latitudinarius, der an sich schon eine Brücke zum Indifferentismus war, oft in diesen überſchlug und in weiterer Entwicklung dem Deismus und Antichristianismus den Weg bahnte. Der Hauptſitz der Latitudinarien war der Sprengel von Cambridge. Unter die vornehmsten Latitudinarien zählt man den Professor und Canonicus Johann Hales und dessen Freund Wilhelm Shillingworth. Johann Hales sprach seine Ansichten besonders in einem Werk über das Schisma aus, worin unter Anderm als vornehmste Quelle des Schismas der Ehrgeiz der Bischöfe bezeichnet, als göttliche Recht der bischöflichen Regierung zugekennet und die Behauptung aufgestellt wird, daß nicht jede besondere Versammlung zum Gottesdienste für unerlaubt gehalten werden dürfe, wenn man gegen die öffentlichen gegründete Bedenkligkeiten habe. Hales starb 1656. Sein Freund Shillingworth nimmt unter den Latitudinariern einen noch bedeutendern Platz ein. Zu Oxford 602 geboren, wurde er 1628 Mitglied eines collegium daselbst, widmete sich neben der Theologie auch den mathematischen Wissenschaften und der Poesie und ging zur katholischen Kirche über. Er lehrte aber wieder zum Protestantismus zurück, legte er selbst über diesen Schritt mit seinem Bewusstsein nicht im Reinen war und auch noch später gegen einen seiner Freunde Zweifel darüber äußerte; er gleiche einem Reisenden, welcher auf dem Wege nach einer fernen und unbekannten Stadt die rechte Straße verfehlt zu haben bekennet und daher eine andere wählet. Im J. 1638 erschien seine Schrift „Die Religion der Protestanten, ein sicherer Weg zur Seligkeit“, worin er ihren Latitudinarius entwickelte und namentlich die freie Prüfung in Religionsachen und die Unabhängigkeit von den Lehren der Reformatoren in den eingeführten Glaubensbestimmungen vertheidigte; er starb 1644. Arthur Bury erklärte in seiner Schrift *The naked Gospel*, 1690, alle christlichen Lehren außer den zwei von der Buße und dem Glauben für unwesentlich und versuchte vergeblich, es er von Jurieu durch die Schrift *La religion latitudinaire*, Rotterdam. 1696, angegriffen zu werden. Seine Rechtgläubigkeit im Latitudinarius theodorus, 1697, zu erweisen. Andere Latitudinarien waren R. Cudworth (gest. 1688), G. Bull (gest. 1710), G. Bernet (gest. 1715). (Vgl. Roscher, *R.-G.* VI, Leipz. 1774, 595 ff.; Schröder, *G. seit der Reform.* V, 332 ff.) [Schrödl.]

Latomus (Maffon), Jacob, berühmter Theologe, geboren um das Jahr 1475 zu Cambren im Hennegau, gestorben zu Löwen am 29. Mai 1544 als Inquisitor, lehrte zuerst Philosophie zu Paris, wurde 1510 Mitglied des Universitätsrathes zu Löwen, 1519 Doctor der Theologie und 1537 Rector der Universität. Er war in den humanistischen Fächern wie in den theologischen Disciplinen wohl bewandert und nahm an den literarischen und religiösen Kämpfen seiner Zeit den regsten Antheil. Anfangs selbst den humanistischen Studien zugehört, wie schon die Latinisirung seines Namens andeutet, vertheidigte er bereits in einer 1519 zu Löwen herausgegebenen Schrift (*De tribus linguis et ratione studii theologici*) die Scholastik gegen die Angriffe der Humanisten und mahnte dringend, man möge bei Bekämpfung von Mißbräuchen die Sache selbst nicht zum Falle bringen. Der Kritik, welche Erasmus an dieser Schrift ausübte, ließ Latomus die *Apologia pro dialogo de tribus linguis* folgen. Mit noch schärferen Waffen rückte er gegen die Häretiker vor. In einer 1520 verfaßten Schrift (*Contra articulos quosdam Martini Lutheri a Theologis Lovaniensibus damnatos*) werden die bedeutendsten Irrthümer Luthers vorgeführt und durch Schrift und Tradition kurz und bündig widerlegt. Auf die Einwendungen, die Luther hiergegen erhob, erwiderte Latomus mit der *Responsio ad libellum a Luthero emissum pro iisdem articulis*. Gleichzeitig polemisirte er auch gegen die Vermittlerrolle, welche Erasmus übernehmen wollte. In der Schrift *Adversus librum Erasmi de saccienda Ecclesiae concordia* zeigt er, daß nur durch Verwerfung des Irrthums und durch Anerkennung des katholischen Dogmas eine Vereinigung zwischen Katholiken und Protestanten möglich und denkbar sei. Im J. 1525 veröffentlichte er mehrere Schriften gegen die Neuerer, so namentlich *De primatu Romani Pontificis*, ferner *De confessione secreta*, verbunden mit *De variis quaestionum generibus, quibus certat ecclesia intus et foris, und De humanae legis obligatione*. Auf das Buch *De confessione* ließ Decolampadius unter dem Titel *Helleboron* eine Widerlegung erscheinen, worauf Latomus die *Responsio ad Helleboron Joannis Oecolampadii* herausgab. Die weiteren Werke, die Latomus verfaßte, tragen folgende Titel: *De fide et operibus*; *De monachorum institutis, votis et horum obligationibus*; *Confutationum adversus Guilhelmu Tindalum libri tres*; *De matrimonio*; *De quibusdam articulis in ecclesia controversis*; *Disputatio quodlibetica tribus quaestionibus absoluta*. Die Häretiker waren dem Verfasser dieser Schriften wegen der scharfen Töne, die er ihnen versetzte, sehr abhold und verfolgten ihn bei seinen Lebzeiten und nach seinem Tode. Daß er auf seinem Sterbebette über seine Polemik Reue und eine Hinneigung zur Neuerung empfunden habe, ist eine von den vielen Unwahr-